



INSTITUT FÜR ETHIK UND RECHT IN DER MEDIZIN

DER UNIVERSITÄT WIEN

TÄTIGKEITSBERICHT 2013

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner

Dezember 2013

INHALTSVERZEICHNIS

1. Forschung	3
1.1 Abgeschlossene und laufende Projekte/Tätigkeiten	3
1.2 Vorbereitete und geplante Projekte 2014	10
1.3 Publikationen, Vorträge, Funktionen.....	14
1.3.1 Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner.....	14
1.3.2 Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki.....	17
1.3.3 Dr. Maria Kletečka-Pulker	20
1.3.4 Dr. Lukas Kaelin.....	23
1.3.5 Dr. Stefan Dinges.....	24
1.3.6 MMag. Katharina Leitner.....	25
1.3.7 Mag. Sabine Parrag.....	26
1.4 Wissenschaftliche Tagungen und Forschungsgespräche 2013	26
1.5 Künftige Forschungsthemen.....	28
1.6 Wissenschaftlicher Beirat	29
2. Lehre	29
2.1 Lehre an der Universität Wien	29
2.2 Lehre an der Medizinischen Universität Wien	30
2.3 Lehre an der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien	32
3. Kooperationen	33
3.1 Zentrum für Patientensicherheit und Ethikberatung am IERM.....	33
3.2 Kooperationen mit Institutionen	34
4. Personal und Institutsstruktur	34
5. Medienpräsenz	36

1. FORSCHUNG

1.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE/TÄTIGKEITEN

- **Folgeprojekt Patientenverfügung – Selbstbestimmung im Alter**

Projektleitung: Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Dr. Maria Kletečka-Pulker,

Dr. Lukas Kaelin

Projektkoordination: MMag. Katharina Leitner, davor: Carina Hauser, MA

Projektmitarbeit: Christine Rebernig

Geplante Laufzeit: Oktober 2011 – August 2014

Finanzierung: Bundesministerium für Gesundheit (€ 56.865,--)

Beim Projekt handelt es sich um eine Folgestudie des im Jahr 2009 abgeschlossenen Projekts „Studie über die rechtlichen, ethischen und faktischen Erfahrungen nach In-Kraft-Treten des Patientenverfügungsgesetzes (PatVG)“. Der Fokus richtet sich auf die Gewährleistung der Autonomie und Selbstbestimmung des Patienten am Lebensende durch die Errichtung einer Patientenverfügung. Durch die Patientenverfügung haben Patienten die Möglichkeit, eine spezifische Behandlung oder Nicht-Behandlung am Lebensende festzulegen und dem Arzt dementsprechend Richtlinien für Behandlungsweisen zu geben. Die Ergebnisse der ersten Studie zeigen, dass nur eine sehr geringe Zahl der Bevölkerung (etwa 4%) das Instrument Patientenverfügung nutzt. Das Folgeprojekt klärt auf Basis der Ergebnisse die Frage, welche Faktoren und Strukturen die Errichtung einer Patientenverfügung fördern und in welchen Bereichen bestehende Strukturen überdacht sowie neu- und weiterentwickelt werden können.

Der empirischen Datenerhebung (qualitative Fallanalyse und Interviews, Fragebogenumfrage) und Analyse folgen disziplinübergreifende Beiträge. Das Projekt befindet sich derzeit in der dritten und letzten Phase.

- **Projekt „ÖGIZIN“ – Evaluierung Vorsorgevollmacht. Von der Information bis zur Errichtung**

Projektleitung: Dr. Maria Kletečka-Pulker,

Projektkoordination: MMag. Katharina Leitner

Projektmitarbeit: Christine Rebernick

Geplante Laufzeit: 01.10. 2013 – August 2014

Finanzierung: ÖGIZIN GmbH (€ 18.140,--)

Seit 1.7.2007 mit Inkrafttreten des Sachwalter-Änderungsgesetzes 2006 besteht die Möglichkeit eine Vorsorgevollmacht zu errichten.

Hat die „Studie über die rechtlichen, ethischen und faktischen Erfahrungen nach In-Kraft-Treten des Patientenverfügungsgesetzes (PatVG)“ ergeben, dass nur 4% der Bevölkerung das Instrument der Patientenverfügung nutzen, so stellt sich die Frage wie viel „Potenzial“ in der Vorsorgevollmacht steckt. Diese weist zwar gegenüber der Patientenverfügung den Vorteil auf, dass sie von NotarInnen in das ÖZVV eingetragen werden kann, wird aber scheinbar als aufwändiger empfunden und scheint die Bevölkerung darüber – trotz des Angebotes kostenlose Erstinformation bei einem Notar/bei einer Notarin einzuholen – nicht ausreichend informiert zu sein.

Auch wissenschaftlich scheint die Vorsorgevollmacht wenig beachtet. Es fehlen Erhebungen darüber, wie viele Personen potentiell eine Vorsorgevollmacht errichten möchten, aus welchen Gründen Vorsorgevollmachten errichtet werden (möchten), wer als Vorsorgebevollmächtigte/r eingesetzt wird sowie darüber, wie sich der Informations- und Errichtungsvorgang für die VollmachtgeberInnen gestaltet.

Das Forschungsprojekt untersucht daher, welche organisatorischen, strukturellen und institutionellen Hindernisse auf der Seite der Errichtenden sowie der errichtenden Institutionen herrschen, die das Instrument der Vorsorgevollmacht befördern oder behindern. Dabei werden der Bekanntheitsgrad, der Prozess von Information bis Errichtung sowie die Probleme in diesem Bereich mit quantitativen und qualitativen Methoden beleuchtet.

- **Projekt „Gesundheitsförderung von nicht-deutschsprachigen Personen durch den Einsatz von Videodolmetschen“**

Projektleitung: Dr. Maria Kletečka-Pulker

Projektkoordination: Mag. Sabine Parrag

Projektmitarbeit: Carina Höllersberger, Bakk.phil., Christine Rebernick

Projektwerber: Institut für Ethik und Recht in der Medizin

Finanzierung: Österreichische Plattform Patientensicherheit

Fördersumme: € 54.000,--

Geplante Laufzeit: November 2012 – Oktober 2014

Das Projekt "Gesundheitsförderung von nicht-deutschsprachigen Personen durch den Einsatz von Videodolmetschen" will einen Beitrag zur besseren Gesundheitsversorgung im Bereich Gesundheitsprävention, Aufklärung und insbesondere bei gesundheitsfördernden Vernetzungsmaßnahmen für Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen leisten. Durch Kommunikationsbarrieren leiden nicht-deutschsprachige MigrantInnen häufig unter schlechterem Zugang zum und wesentlich schlechterem Verständnis über das Funktionieren des Gesundheitssystems („health literacy“), weswegen es zu gesundheitlicher Chancenungleichheit kommt.

Durch das Bereitstellen einer professionellen Dolmetscher-Zentrale wird den niedergelassenen ÄrztInnen und KrankenhausmitarbeiterInnen die Möglichkeit geboten, flexibel und auf die jeweiligen Praxis- und Ambulanzöffnungszeiten eingehend, einen professionell ausgebildeten Dolmetscher-Service für die Sprachen Türkisch und BKS (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch) und Gebärdensprache, per Videokonferenz einfach und unkompliziert hinzuzuschalten. Dadurch kann maßgeblich auf die Gesundheit und gesunderhaltende Verhaltensweisen von benachteiligten Gruppen, wie jenen der nicht-deutschsprachigen MigrantInnen, Einfluss genommen und diese verbessert werden, was wiederum langfristig zu Kostenreduzierung im Gesundheitswesen führt. Ziel soll sein, den Angehörigen von Gesundheitsberufen, wie den niedergelassenen Arzt/die Ärztin, durch das Verringern der Kommunikationsbarrieren und durch Sensibilisierung/Schulen der MitarbeiterInnen und ÄrztInnen, langfristig zu mehr Handlungskompetenz und Bewusstsein für die erweiterten Handlungsspielräume, hinsichtlich Gesundheitsförderung speziell dieser Gruppe von Menschen, zu verhelfen.

Als zentrale Kooperationspartner des Projektes fungieren hier beispielsweise einerseits die Ärztekammer (welcher bei der Anwerbung und Informationsverbreitung eine zentrale Rolle spielt) und die Österreichische Akademie der Ärzte (hier wird ein Curriculum zur Kultursensibilisierung speziell für den Bereich der Gesundheitsförderung entwickelt werden) und andererseits wichtige Vernetzungspartner wie das FEM, interkulturelle Beratungszentren wie PEPPA (Caritas) und ZEBRA und der Verein LOGIN, an welche eine aktive Anbindung und Vernetzung der nicht-deutschsprachigen MigrantInnen zur Verbesserung und Erhaltung ihrer Gesundheit, geplant ist.

Die geplante Zuschaltung der 6 niedergelassenen niedergelassenen ÄrztInnen aus den Fachbereichen Geburts- und Frauenheilkunde, Kinder- und Jugendheilkunde und Allgemeinmedizin soll Anfang Jänner 2014 erfolgen.

- **Projekt „Qualitätssicherung in der medizinischen Behandlung Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen: – Videodolmetschen im Gesundheitswesen“**

Projektleitung: Dr. Maria Kletečka-Pulker

Projektkoordination: Mag. Sabine Parrag

Projektmitarbeit: Carina Höllersberger, Bakk.phil., Christine Rebernick

Projektwerber: Österreichische Plattform Patientensicherheit

Finanzierung: Krankenanstalten-Träger

Fördersumme: € 295.000,--

Geplante Laufzeit: Dezember 2014

Sprache als Barriere im Gesundheitswesen – Wie viel Deutsch braucht man in Österreich, um gesund zu sein? Deutsch zu können, steigert auf jeden Fall die Gesundheitschancen. Denn aufgrund von besonderen materiellen und psychosozialen Belastungen, von speziellen gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen und durch die spezifische Ausgestaltung des Gesundheitswesens haben viele nicht-deutschsprachige MigrantInnen nicht die gleichen Gesundheitschancen. Die mit Abstand größte Hürde stellt hier zweifelsohne die Sprache dar, welche oft ausschlaggebend dafür ist, inwieweit sich PatientInnen im Gesundheitssystem orientieren und damit Zugang zu medizinischen Ressourcen erlangen können. Aber auch von Seiten des Gesundheitspersonals gestaltet sich die Arbeit mit und die Behandlung von nicht-deutschsprachigen PatientInnen durch auftretende Kommunikationsbarrieren häufig schwierig.

Besonders betroffen von der Problematik des erschwerten Zugangs zu medizinischen Ressourcen aufgrund Sprach- und Kommunikationsbarrieren ist die Gruppe der gehörlosen Personen in Österreich (immerhin rund 10.000 Personen). Häufig fehlende alternative visuell unterstützte Angebote zur barrierefreien und uneingeschränkten Nutzung der Gesundheitsdienste, stellen nur eine von vielen Hürden dieser PatientInnengruppe am Weg zu den verfügbaren Gesundheitsangeboten dar. Zwar gibt es bereits vereinzelt alltagsunterstützende Angebote wie der vom ServiceCenter ÖGS barrierefrei seit gut einem Jahr sehr erfolgreich angebotene RelayService oder die in Wien, Linz, Graz und Salzburg betriebenen Gehörlosenambulanzen, jedoch besteht nach

wie vor im ambulanten und niedergelassenen Bereich insbesondere in der Akut- und Notfallversorgung dieser PatientInnengruppe extrem großer Bedarf an flexibleren, auf den Gesundheitsbereich ausgerichteten, Angeboten und Lösungsstrategien.

Die Österreichische Plattform Patientensicherheit hat nun gemeinsam mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Zentrum für Translationswissenschaft und dem ServiceCenter ÖGS.barrierefrei das erste österreichische Projekt zum Thema „Videodolmetschen im Gesundheitswesen“ gestartet. Im Rahmen dieses Projekts ist eine zentrale Stelle für Österreich geschaffen worden, wo für jeweils drei Sprachen (Gebärdensprache, Türkisch, BKS: bosnisch, serbisch oder kroatisch) ein speziell für den Gesundheitsbereich geschulter und professionell ausgebildeter Dolmetscher in der Zeit von 6.00 bis 22.00 Uhr über Computer erreichbar ist und technisch unkompliziert jedem Arzt/Ärztin – PatientInnengespräch per Video durch gesicherte Datenleitungen zugeschaltet werden kann.

Die Dolmetscher-Zentrale hat Anfang Oktober 2013 erfolgreich mit insgesamt 11 teilnehmenden Ambulanzen den Betrieb aufgenommen. Zusätzlich ist geplant, dass 10 niedergelassene ÄrztInnen (Gynäkologie/Pädiatrie/Allgemeinmedizin) ab Jänner 2014 ebenfalls daran teilnehmen und die Dolmetscher-Zentrale zur Versorgung Ihrer PatientInnen nutzen können.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitstudie des Pilotprojekts wird untersucht, inwiefern die Etablierung von Videodolmetschen einen Mehrwert für das involvierte Gesundheitspersonal, die Patientensicherheit sowie die Erhöhung der Qualität der Versorgung und in weiterer Folge auch für das Gesundheitswesen hinsichtlich langfristiger Reduzierung der Kosten bringt. Ziel ist es, dem Gesundheitspersonal ein Tool zur Verfügung zu stellen, mit welchem die Behandlung von PatientInnen mit wenig bis keinen Deutschkenntnissen oder eingeschränkter verbaler Kommunikationsfähigkeit im Notfall vereinfacht und professionell angegangen werden kann. Besonderes Augenmerk soll hier auf der Verbesserung der Arbeitssituation und des Arbeitsalltags der MitarbeiterInnen aber auch der Personen mit eingeschränkter verbaler Kommunikationsfähigkeit gelegt werden, um mehr Sicherheit (insbesondere auch rechtlicher Natur) im Umgang mit diesen meist schwierigen und heiklen Situationen und eine Verbesserung der Qualität in der Versorgung zu schaffen.

- **Teil-Projekt „Sprachbarriere – (K)ein Problem? Lösungsstrategien Wiener KinderärztInnen“**

Projektleitung: Mag. Sabine Parrag, MMag. Katharina Leitner

Projektmitarbeit: Christine Rebernic

Projektwerber: Institut für Ethik und Recht in der Medizin

Projektfinanzierung: Eigenmittel Institut für Ethik und Recht in der Medizin

Geplante Laufzeit: Oktober 2012 – April 2013 (Projekt bereits abgeschlossen)

Dreißig Prozent der Wiener Bevölkerung weisen einen Migrationshintergrund auf und viele dieser Menschen haben Deutsch nicht als Muttersprache. Obwohl ein Großteil dieser Personengruppe dennoch fließend oder zumindest ausreichend gut Deutsch spricht, um sich in Alltagssituationen verständigen zu können, liegt es auf der Hand, dass sich oft ÄrztInnen und PatientInnen nicht verständigen können.

Daraus ergibt sich die Frage, welche Rolle Sprachkenntnisse bei der Behandlung im niedergelassenen Bereich spielen und welche Lösungsstrategien ÄrztInnen und PatientInnen anwenden, um Sprachbarrieren zu überbrücken.

Durch qualitative halbstandardisierte Interviews mit Wiener KinderärztInnen konnten im Wesentlichen sechs Lösungsstrategien eruiert werden, welche zwar den ÄrztInnenbesuch für nicht-deutschsprachige PatientInnen erleichtern, allerdings aus juristischer und ethischer Sicht nicht ganz unproblematisch sind:

1. Mitbringen von Angehörigen als ÜbersetzerInnen in die Ordination. Besonders deutlich wird die Problematik dann, wenn Kinder als ÜbersetzerInnen für die Geschwisterkinder oder die Eltern herangezogen werden.
2. Kommunizieren „mit Händen und Füßen“ Aus rechtlicher Sicht stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob der/die Ärztin auf diese Weise ausreichend aufklären kann und der/die PatientIn soweit informiert wurde, dass sie wirksam in die Heilbehandlung einwilligen kann.
3. Einsatz von fremdsprachen-kundige Personen aus dem Wartezimmer. Dies kann einerseits zu einer unangenehmen Situation für den/die PatientIn führen, wenn eine für ihn/sie völlig fremde Person intime Details über Krankheit und Befinden der Person erfährt, andererseits gerät der Arzt/die Ärztin hier in Konflikt mit der Schweigepflicht.
4. Kommunikation via Handy, um mit dem angerufenen Deutsch-Sprachigen über die Diagnose zu sprechen. Neben dem Problem der Durchbrechung der Schweigepflicht und der Frage, ob ein Aufklärungsgespräch wirksam über einen Übersetzer am Telefon durchgeführt werden kann, kommt bei dieser Lösungsstrategie das Problem hinzu, dass durch fehlende Mimik und Gestik das Arzt-Patienten-Gespräch an Qualität leidet.
5. Einstellen von mehrsprachigem Personal. Vielfach werden OrdinationsassistentInnen so ausgewählt, dass sie möglichst die in der Ordination am intensivsten benötigten und in Wien weit verbreitetsten Sprachen (Türkisch, Bosnisch, Serbisch, Kroatisch, Russisch) abdecken. Probleme treten bei dieser Lösungsstrategie vor allem im arbeitsrechtlichen und haftungsrechtlichen Bereich auf.
6. ÄrztInnen erlernen oder sprechen selbst eine Fremdsprachen (eigenen Fremdsprachenkenntnisse, Führen von Vokabelheften mit häufig vorkommenden Fachvokabeln in diversen Sprachen, gezieltes Besuchen von Sprachkursen.

Auffällig ist, dass Wiener KinderärztInnen in keinem Fall professionelle GesundheitsdolmetscherInnen beiziehen. Diese qualitativ hochwertigste und rechtlich und ethisch am unbedenklichste Lösung, scheitert am Kosten- und Zeitfaktor. Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die derzeit in den Wiener Kinderarztpraxen herrschenden Lösungsstrategien, um Sprachbarrieren zu überwinden, zwar den Alltagsbetrieb ermöglichen, sämtliche Ansätze allerdings mit Problemen behaftet sind.

Um einen adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem auch für nicht-deutschsprachige PatientInnen zu ermöglichen und den Arbeitsalltag für die Angehörigen der Gesundheitsberufe barrierefrei zu gestalten, wird es nötig sein, Lösungsstrategien auf mehreren Ebenen zu verankern.

- **Projekt „Marke Caritas – Qualität in der Altenhilfe“**

Projektleitung: Dr. Stefan Dinges

Projektwerber: Institut für Ethik und Recht in der Medizin

Finanzierung: Gefördert durch die Arbeitsgemeinschaft der Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe und Diözesan-Caritasverband im Bistum Essen (AGEA). Gesamtbudget € 25.000,-- Projektadministration vor Ort.

Projektstart: November 2011; Abschlussveranstaltung am 10.12.2013

Die Projektinitiative reagiert auf eine Einladung des Diözesan-Caritasverbandes Essen und knüpft an vorangegangenen Projekten in freier Trägerschaft an. In einem wissenschaftsbasierten Analyse-, Trainings- und Interventionskonzept werden die Perspektiven auf Führungskräfte, MitarbeiterInnen und auf Qualitätswerte gebündelt und gemeinsam mit 8 Trägerorganisationen/in 15 Projekteinrichtungen weiter entwickelt. Als Projektergebnisse werden Instrumente, Prozesse und Konzeption einer internen Marken- und Qualitätsentwicklung beschrieben und erprobt. Nach der Abschlussveranstaltung ist noch die Projektdokumentation zu erstellen; Veröffentlichungen in Fachzeitschriften sind in Vorbereitung.

1.2 VORBEREITETE UND GEPLANTE PROJEKTE 2014

- **Projekt „Optimaler Schutz der Kinder: Eine forensische Untersuchungsstelle für Wien“**

Projektleitung: Dr. Wolfgang Novak, o. Univ.-Prof. Dr. Arnold Pollak, Dr. Maria Kletečka-Pulker

Projektkoordination: MMag. Katharina Leitner

Projektwerber: Institut für Ethik und Recht in der Medizin, Dr. Wolfgang Novak

Finanzierung: eingereicht beim Bürgermeisterfonds der Stadt Wien, sowie bei den Ministerien BMI, BMJ und BMASK

Geplante Laufzeit: 24 Monate

Kinder und Jugendliche haben – vor allem wenn sie Opfer von Gewalttaten sind – keine Lobby. Hinzu kommt, dass es in Wien keine Untersuchungsstelle gibt, die Opfer von Misshandlung, Missbrauch oder Vernachlässigung unmittelbar nach dem gewaltsamen Übergriff untersucht. Dies hat zur Folge, dass Gerichtsverhandlungen in vielen Fällen ohne ausreichende gerichtsverwertbare Dokumentation der behaupteten Verletzung stattfinden und aus diesem Grund oftmals mit einem Freispruch für den/die Angeklagte/n enden. Ziel des Projekts ist es daher in Zusammenarbeit mit ÄrztInnen, GerichtsmedizinerInnen, JuristInnen und der Univ. Kinderklinik Wien eine forensische Untersuchungsstelle einzurichten, die – vorerst für zwei Jahre – an sieben Tagen der Woche ganzjährig klinisch-forensische Dienstleistungen anbietet und möglichst zeitnah nach dem Ereignis die Spuren der Gewalteinwirkung gerichtstauglich erfasst, dokumentiert und Beweismaterial asserviert. Dies soll unabhängig davon stattfinden, ob behördliche Anzeige erstattet wurde oder nicht. Darüber hinaus sollen auch eine eventuelle Traumatisierung sowie die Aussagetüchtigkeit der Opfer durch die bereits vorhandene psychiatrisch-forensische Ambulanz (Univ.-Klinik f. Kinder- u. Jugendpsychiatrie) erfolgen. Mit dieser durch die Ambulanz geschaffenen fundierten Beweislage können die RichterInnen zu einem dem Kind zuträglichen und den Schutz des Kindes in den Mittelpunkt rückenden Urteil kommen.

Die Neuschaffung dieser forensischen Ambulanz erfordert eine umfassende wissenschaftliche Begleitung, um nach der zweijährigen „Pilotphase“ Aussagen über die Notwendigkeit dieser Ambulanz treffen zu können bzw. um bei gegebener Fortführung dieser Untersuchungsstelle Verbesserungen einarbeiten zu können.

- **Projekt „Informierte Zustimmung in transkulturellen Arzt-Eltern-Kind Interaktionen“**

Projektleitung: Dr. Lukas Kaelin

Projektkoordination: MMag. Katharina Leitner

Geplante Finanzierung: FWF

Beantragte Fördersumme: ca. € 300.000,--

Voraussichtliche Einreichung: Frühjahr 2014

Geplante Laufzeit: 36 Monate

(Das Projekt wurde bei der erstmaligen Einreichung beim FWF abgelehnt. Zur Zeit wird es umformuliert, um die Kritikpunkte in den Gutachten zu integrieren. Geplante erneute Einreichung ist im Frühjahr 2014)

Das vorgeschlagene Forschungsprojekt analysiert den Prozess der informierten Zustimmung (informed consent) in transkulturellen Arzt-Eltern-Kind Interaktionen aus der Perspektive von Ethik, Recht und medizinischer Ethnologie. Auf Basis der unterschiedlichen Sprachkenntnisse und den unterschiedlichen kulturell geprägten Verständnissen von Gesundheit und Krankheit wird der Prozess der informierten Zustimmung von deutsch- und türkischsprechenden PatientInnenfamilien untersucht. Die Kernforschungsfrage lautet dabei: Wie ist der Prozess der informierten Zustimmung in der Pädiatrie bei türkischsprechenden im Vergleich zu deutschsprechenden Familien strukturiert?

Diese Arzt-Eltern-Kind Interaktion gewinnt an Komplexität, wenn die PatientInnen nicht die gleiche Muttersprache wie der Arzt/die Ärztin sprechen. Um dieses eben beschriebene Feld wissenschaftlich aufzuarbeiten, untersucht das vorgeschlagene Forschungsprojekt den Prozess der informierten Zustimmung im pädiatrischen Setting, wobei eine vergleichende Studie zwischen deutsch- und türkischsprechenden PatientInnen und deren Familien durchgeführt wird. Angesichts der häufig besseren Deutschkenntnisse von Kindern gegenüber ihren Eltern im Falle von türkischsprachigen PatientInnenfamilien wird auch der Prozess der informierten Zustimmung anders ablaufen, als in Familien, in denen alle als Muttersprache Deutsch haben.

- **Projekt „CoExist – Gesundheitskosten von Nicht-Versicherten“** *CoExist - Social and Economic Costs of Exclusion of People without Health Insurance from Routine Care*

Projektleitung: Dr. Stefan Dinges

Projektkoordination: Dr. Ursula Trummer-Karl, Dr. Sonja Nowak-Zezula, Mag. Anna Renner

Projektwerber: Institut für Ethik und Recht in der Medizin

Finanzierung: Wiedereinreichung beim FWF (ca. € 150.000,--)

Geplante Laufzeit: 2 Jahre

Zugang zur umfassenden Gesundheitsversorgung ist als Menschenrecht definiert, das von allen Europäischen Mitgliedsstaaten ratifiziert wurde (Pace, 2007). Neben diesen supra-nationalen Regulativen schaffen nationale Regelwerke allerdings Systeme, in denen dieses Menschenrecht stark eingeschränkt ist. In Österreich mit seinem versicherungsbasierten Gesundheitssystem sind Nichtversicherte aus der Regelversorgung ausgeschlossen. Das im Wesentlichen einzige Einschlusskriterium ist der Zugang zur Notfallversorgung, der auch Nicht-Versicherten nicht verwehrt werden darf. Diese Exklusion ist aus zwei Gründen zu hinterfragen

aus menschenrechtlicher Perspektive verstößt dieser Ausschluss gegen geltendes Recht.

der ökonomische Nutzen ist unklar. Die derzeitige Situation hat als Steuerungseffekt den Eintritt von Nichtversicherten ins Versorgungssystem an einem Punkt, wo dieses (i) am teuersten ist und (ii) die Kosten-Nutzen-Rechnung unvorteilhaft scheint.

Es stellt sich die Frage, ob die Exklusion von Leistungen neben den humanitären Kosten nicht auch ökonomische Kosten verursacht und eine beschränkte Öffnung von Zugängen auch für Nicht-Versicherte gesundheitsökonomisch sinnvoll scheint. Eine Wissensbasis dazu ist allerdings nur höchst eingeschränkt vorhanden.

Fragestellung und Zielsetzung

Ziel ist es, mit von Krankenhäusern zur Verfügung gestellten Daten eine erste Datenbasis zur Größenordnung des Phänomens zu schaffen. Dazu werden zunächst Patientendaten zu jenen Fällen analysiert, deren Behandlungskosten von Krankenhäusern als uneinbringbar verbucht werden.

Leitende Fragen sind

1. Quantitatives Ausmaß: Anzahl der Nichtversicherten, deren Behandlungskosten von Krankenanstalten auf Grund von Uneinbringbarkeit in einem definierten Zeitraum übernommen werden mussten.
2. Qualitative Merkmale: Personenmerkmale, Diagnosen, Verweildauern.
3. Ökonomisches Ausmaß: uneinbringbare Behandlungskosten/Jahr.

Auf dieser Basis soll in einem zweiten Schritt ein Modell zur gesundheitsökonomischen Einschätzung entstandener Kosten von Exklusion entwickelt werden. Dieses Modell basiert auf dem Vergleich zweier Prozesse, die jeweils die Dimensionen „Krankheitsverlauf“ und „Behandlung“ abbilden (Prozessbeginn: Eintritt der ersten Symptome, Prozessende: Behandlungsabschluss).

1. Referenzprozess: „erwünschter“ Krankheitsverlauf und Behandlung
2. Faktischer Prozess: Krankheitsverlauf und Behandlung eines Nicht-Versicherten

Beiden Prozessen wird eine ökonomische Analyse hinterlegt. Auf dieser Grundlage wird ein Kostenvergleich durchgeführt. In 2013 wurden unter Beteiligung des IERM Fachkonsultationen im Rahmen von EU-Programm COST/ADAPT zum Themenfeld durchgeführt.

- **Projekt „Kirchliche Positionen zur Reproduktionsmedizin im Bereich des europäischen Protestantismus“**

Projektleitung Wien: O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner

Projektkoordination: Dr. Lukas Kaelin

Kooperationspartner: Dr. Julia Inthorn, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Göttingen; Dr. Stephan Schleissing, Institut Theologie – Technik – Naturwissenschaften, Universität München

Förderinstitutionen: FWF/DFG via DACH-Abkommen, in Kooperation mit der GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa)

Geplante Laufzeit: 3 Jahre

Voraussichtlicher Einreichtermin: 20. Dezember 2013

Voraussichtliche Fördersumme: ca. € 550.000,--

Kirchliche Stellungnahmen zur Reproduktionsmedizin spielen in den Debatten über IVF, Präimplantationsdiagnostik und Stammzellforschung eine wichtige Rolle. Die Kirchen melden sich nicht nur in den öffentlichen Debatten zu Wort, sondern sind teilweise auch in nationalen Bioethikkommissionen vertreten (z.B. Deutscher Ethikrat). Während die römisch-katholische Kirche ihre bioethischen Positionen lehramtlich verbindlich festgelegt hat, sind die Positionen innerhalb des europäischen Protestantismus uneinheitlich. Konkrete Positionen zur Stammzellforschung oder zur Präimplantationsdiagnostik, zur heterologen Eizell- oder Samenspende sowie zur Leihmutterschaft setzen stets eine grundsätzliche Positionierung gegenüber der modernen Reproduktionsmedizin, insbesondere gegenüber der IVF voraus.

Gegenstand des geplanten Projekts ist eine Untersuchung der von den Mitgliedskirchen der GEKE als relevant eingeschätzten Dokumente zum Thema Reproduktion (von Familie über Abtreibung zu Reproduktionsmedizin) mittels eines qualitativen hermeneutischen Verfahrens. Der erste Untersuchungsschritt ist ein vergleichender Zugang (Herausarbeiten von Überschneidungen und Differenzen in den Positionen und Argumenten). Im zweiten Schritt erfolgt eine genauere Analyse ausgewählter Dokumente

einzelner Kirchen und deren Einordnung in den Diskurs (analog Feinstrukturanalyse). Dritter Schritt ist der Feldzugang über die Mitgliedskirchen selbst, ggf. ergänzend eigene Recherche.

Die Sammlung relevanter Dokumente ist bereits erfolgt. Die weiteren Schritte zur Antragstellung sind in Arbeit.

1.3 PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE, FUNKTIONEN

In der Schriftenreihe „Ethik und Recht in der Medizin“ sind 2013 folgende Bände erschienen:

- Lukas Kaelin/Ulrich H.J. Körtner/Ya-Ping Lin/Michael Shiyung Liu/Sigrid Müller/Yao-ming Tsai (Hg.), *The Conception of the Human Person in Medicine. Exploring Boundaries between Traditional Chinese and Western Medicine* (Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, Bd. 9), Wien 2013 (XIX + 233 S.)
- Lukas Kaelin/Maria Kletečka-Pulker/Ulrich H.J. Körtner (Hg.), *Wieviel Deutsch braucht man, um gesund zu sein? Migration, Übersetzung und Gesundheit* (Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, Bd. 10), Wien 2013 (XIX + 186 S.)

Weitere aktuelle Publikationen, Vorträge und Funktionen zu Forschungsthemen am Institut:

1.3.1 Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner:

Publikationen

- Anselm Reiner/Inthorn Julia/Kaelin Lukas/ Körtner Ulrich H.J. (Hg.), *Autonomie und Macht. Interdisziplinäre Perspektiven auf medizinethische Entscheidungen* (Edition Ethik, Bd. 12), Göttingen 2013, S. 187
- Körtner, Ulrich H.J.: *Menschenwürde im Christentum – aus evangelischer Sicht*, in: J.C. Joerden/E. Hilgendorf/F. Thiele (Hg.), *Menschenwürde und Medizin. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Berlin 2013, S. 321-347
- Körtner, Ulrich H.J.: *Menschenwürde am Lebensende*, in: J.C. Joerden/E. Hilgendorf/F. Thiele (Hg.), *Menschenwürde und Medizin. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Berlin 2013, S. 669-685
- Körtner, Ulrich H.J.: *Guter Tod? Euthanasie aus medizinrechtlicher und ethischer Sicht*, in: H. Schoenauer (Hg.); „Euthanasie“ – zum Umgang mit vergehendem menschlichen Leben. Historische Einsichten – ethische Sondierungen, Stuttgart 2013, S. 87-109

- Körtner, Ulrich H.J.: Wunsch: Kind. Ethisch-theologische Überlegungen zu aktuellen Tendenzen der Reproduktionsmedizin, in: G. Maio/T. Eichinger/C. Bozzaro (Hg.), Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin. Ethische Herausforderungen der technisierten Fortpflanzung, Freiburg/München 2013, S. 114-136
- Körtner, Ulrich H.J.: The Enhanced Human? Ethical Assessments and Implicit Images of Humanhood from a Theological Perspective, in: Th.A. Boer/R. Fischer (Hg.), Human Enhancement: Scientific, Ethical and Theological Aspects from a European Perspective, Brüssel 2013, S. 193-215
- Körtner, Ulrich H.J.: Hand und Fuß. Begründungsprobleme einer Ethik des Leibes am Beispiel des Ersatzes menschlicher Gliedmaßen, in: H. Greif/M.G. Weiß (Hg.), Ethics – Society – Politics. Proceedings of the 35th International Wittgenstein Symposium Kirchbreg am Wechsel, Austria 2012 (Publication of the Austrian Ludwig Wittgenstein Society N.S. 20), Berlin/Boston 2013, S. 429-451
- Körtner, Ulrich H.J.: Ethik im Gesundheitswesen, in: Th.E. Dorner (Hg.), Public Health. Von den Gesundheitsbedürfnissen der Gesellschaft zu klinischen Implikationen (MCW Block 22/23), Wien 2013, S. 97-104
- Körtner, Ulrich H.J.: Würde, Respekt und Mitgefühl aus Sicht der Pflegeethik, in: Österreichische Pflegezeitschrift 66, 2013, H. 11, S. 24-27

Herausgeberschaften

- Mitherausgeber der Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, zunächst Springer Verlag, Wien; jetzt Verlag Österreich Wien (zus. mit Christian Kopetzki seit Gründung 2007)
- Mitherausgeber der Schriftenreihe Edition Ethik, Verlag Edition Ruprecht (zus. mit Reiner Anselm seit Gründung 2008)
- Mitherausgeber der Zeitschrift für Evangelische Ethik (seit 2002; seit Jg. 55, 2011, H. 1 geschäftsführender Herausgeber)

Vorträge

- Würde, Respekt und Mitgefühl aus Sicht der Pflegeethik, Diakoniewissenschaftliche Sozietät, Augustana-Hochschule Neuendettelsau, 6.2.2013

- Recht auf Leben – Recht auf Sterben. Autonomie am Lebensende und ihre Grenzen, Bonn, 18.2.2013
- „Ehrfurcht vor dem Leben“ – Zur Stellung der Ethik Albert Schweitzers in der ethischen Diskussion der Gegenwart, Vorlesungsreihe „Albert Schweitzer 1913 bis 2013 – Hundert Jahre Lambarene“, Collegium Generale, Universität Bern, 13.3.2013
- Recht auf Leben – Recht auf Sterben. Autonomie am Lebensende und ihre Grenzen, Gastvorlesung an der Reformierten Theologischen Universität Debrecen, 12.4.2013
- Vortrag: Ethik im medizinischen Umfeld und in der Pflege, Ethiktage Wels 2013, 24.4.2013
- Workshop: Ethik im pflegerischen Alltag, Ethiktage Wels 2013, 24.4.2013
- 11. 25.-26.4.2012 2. Workshop „Bioethik in Österreich“
- Impulsreferat: Inklusion und Exklusion als Thema diakonischer Ethik. 2. Workshop „Bioethik in Österreich“, 25.4.2013 (IERM; wiss. Leitung)
- Wird der Hirntod in Österreich tabuisiert?, 7. Nephrologie Symposium, unter Patronanz der österreichischen Gesellschaft für Nephrologie, Salzburg, 27.4.2013
- Moderation Panel-Diskussion „Chirurgische und ethische Grenzen von Resektion und Rekonstruktion“, 54. Österreichischer Chirurgenkongreß, Wien, 31.5.2013
- 14. 19.-22.6.2013 Bioethics and Biopolitics in Austria, 7th Galilee Colloquium „Bioethics“, Veranstaltet von der Swiss-Israel Philosophy Foundation; Tagungsort: Kibbutz Kfar Blum „Pastoral Resort“, 19.-22.6.2013
- Anthropologie in theologischer und psychotherapeutischer Perspektive. Ein Gespräch, Fachtag Anthropologie, Ev. Johanneswerk, Bielefeld, 12.9.2013
- Würde, Respekt und Mitgefühl am Lebensende. Ethische Fragestellungen, Enquete des Dachverbandes Hospiz Österreich, Wien, 26.9.2013
- Grundlagen der Behandlung am Lebensende – ethische Aspekte, 1. Interdisziplinärer Fachtag Palliative Care „Umsorgung versus Entsorgung“, Österreichische Palliativgesellschaft; Wien, 25.10.2013
- Studientag zum Thema PID, (Evangelisches Bildungswerk Salzburg, 13.11.2013
- Leben hat seine Zeit, Sterben hat seine Zeit. Die Orientierungshilfe des Rates der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, Pfarrkonvent Wuppertal, 25.11.2013

Funktionen

- Vorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (seit 2001)
- Bioethikkommission des Bundeskanzlers der Republik Österreich (seit Gründung 2001–2013)
- Wissenschaftlicher Ausschuss für Genanalyse und Gentherapie am Menschen des Bundesministeriums für Gesundheit, Republik Österreich
- Wissenschaftlicher Beirat des Interdisziplinären Zentrums „Medizin – Ethik – Recht“ an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg
- Arbeitsgruppe Ethik der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG)
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin, e.V.

1.3.2 Univ. Prof. DDr. Christian Kopetzki

Publikationen

- Kopetzki, Christian: Editorial: Geheimnisoffenbarung „in eigener Sache“?, RdM 2013/1
- Kopetzki, Christian: Editorial: Österreich und die Biomedizinkonvention, RdM 2013/33
- Kopetzki, Christian: Medizinisch unterstützte Fortpflanzung – Reformbedarf aus verfassungsrechtlicher Sicht, in: Österreichische Juristenkommission (Hrsg), Gesundheit und Recht – Recht auf Gesundheit? Kritik und Fortschritt im Rechtsstaat Bd 40, Verlag Linde, Wien 2013, S. 139-162.
- Kopetzki, Christian: Das Versandhandelsverbot für „Heilbehelfe“ gem § 50 Abs 2 GewO, in: Ennöckl/N. Raschauer/Schulev-Steindl/Wessely (Hrsg), Festschrift für Bernhard Raschauer zum 65. Geburtstag, Verlag Sramek, Wien 2013, S. 249-274.
- Kopetzki, Christian: Editorial: Regelungsdefizite an den „Rändern“ des Lebens, RdM 2013/53
- Kopetzki, Christian: Krankenanstaltenrecht, in: Holoubek/Potacs (Hrsg), Handbuch des Öffentlichen Wirtschaftsrechts, 3. Aufl., Bd I, Verlag Österreich, Wien 2013, S. 377-490.
- Kopetzki, Christian: Editorial: Aufklärung über Behandlungsalternativen und ihre Grenzen, RdM 2013/76

- Kopetzki, Christian: Zum Kompetenzumfang von Turnusärzten in Lehrpraxen, RdM 2013/141, S. 251-263
- Kopetzki, Christian: Editorial: Zum „Handel mit Patientendaten“, RdM 2013/105

Herausgeberschaften etc.

- Redaktionsmitglied der Zeitschrift RdM („Recht der Medizin“) (Verlag Manz) seit 1994 (Beginn)
- Herausgabe der Schriftenreihe „Recht der Medizin“ (Verlag Manz) ab 1996 (mit W. Mazal) (derzeit 36 Bände)
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Revue générale de droit médical“, Les Etudes hospitalières, Bordeaux, France
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Zeitschrift migra Lex, Verlag Braumüller (seit 2003)
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift iFamZ („Interdisziplinären Zeitschrift für Familienrecht“), Verlag Linde (seit 2006)
- Herausgabe der Schriftenreihe „Ethik und Recht in der Medizin“ (Verlag Springer) ab 2007 (gem mit U. Körtner) (derzeit 10 Bände)
- Schriftleitung der Zeitschrift „Recht der Medizin“ (Verlag Manz) ab 2009 (dzt im 17. Jg)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Juristischen Schriftenreihe“ (Hrsg. Paul Oberhammer), Verlag Österreich (seit 2012)

Vorträge

- „Das neue Organtransplantationsgesetz“, RdM-Tagung (Verlag Manz und Österreichische Ärztekammer), Wien Palais Strudlhof, 7. 3. 2013
- „Zum Kompetenzumfang der Turnusärzte in Lehrpraxen“, Gmundner Medizinrechts-Kongress 2013, Kongresszentrum Toscana, Gmunden, 25. 5. 2013
- „Patientenrechte – gibt es rechtliche Sicherheiten?“, Vortrag beim 8. Weissenseer Symposium Ethik in der Medizin „Patientenrechte - Ethikberatung“, Veranstaltungszentrum Weissensee/Techendorf, 6. 9. 2013
- „Das Organtransplantationsgesetz (OTPG) von 2012“, Tagung „Hirntod und Organtransplantation“, Universitätszentrum Theologie der Universität Graz, 24. 9. 2013

- Zu den Publikationen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vgl. die fortlaufenden Einträge auf der Website <http://ierm.univie.ac.at/>

Funktionen

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Vereins- für Sachwalterschaft und Patientenanzwaltschaft
- Wissenschaftliche Leitung des „Zentrums für Medizinrecht“ (seit 1996)
- Mitglied im Kollegium der Europäischen Akademie zur Erforschung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Bad Neuenahr-Ahrweiler (seit 2003)
- Mitglied der Projektgruppe „Anreize zur Organspende“ der Europäischen Akademie zur Erforschung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Bad Neuenahr-Ahrweiler (2003-2006)
- Mitglied des Beirates der Fachgruppe Grundrechte und interdisziplinärer Austausch im BM für Justiz (seit 2005)
- Stellvertretender Institutsvorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (seit 1999)
- Mitglied der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt (seit 2001)
- Mitglied des Wiener wissenschaftlichen Beirates für Bioethik und Medizinethik (seit 2002)
- Mitglied der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer (seit 1995)
- Mitglied der Akademie für Ethik in: Autonomie und Macht, herausgegeben von Reiner Anselm u.a., der Medizin (Göttingen: Edition Ruprecht, 2013, 19-28)
- Mitglied der Societas Iuris Publici Europaei
- Mitglied des Editorial Boards des “ Turkish Annual of the Studies on Medical Ethics and Law“ / „Türkisches Jahrbuch Studien zur Ethik und Recht der Medizin“ (Istanbul/Türkei)
- Vorstandsmitglied des Vereins „Forum Gmundner Medizinrechtskongress“
- Mitglied der Faculty und Fachkoordination Medizinrecht im Department für Wirtschaftsrecht und Europäische Integration der Donau-Universität Krems
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Universitäts-Lehrganges „Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem“ der Universität Wien
- Mitglied der Vereinigung der Medizinrechtslehrer und -lehrerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (seit 2007)

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Luzerner Zentrums für Recht & Gesundheit (ZRG), Universität Luzern (CH) (seit 2011)
- Stv. Mitglied der Ethikkommission der Universität Wien (ab 2011)
- Gutachter in press. Akkreditierungsverfahren des Masterstudienganges „Medizinrecht“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (D) (2013)
- Mitglied der Österreichischen Juristentages (ab 2012)
- Mitglied der Expertenkommission „zur Erforschung der Medizinischen Fakultät Wien in der Zeit von 1945 bis zur Gründung der Ethikkommission 1978“ (sog „Historikerkommission - Psychiatrie“) an der Medizinischen Universität Wien)
- Gutachter („Vertrauensperson“ des Rektorats) im „uni-docs“ Programm der Universität Wien (2013)
- Beirat Doktoratsstudium an der rechtswissenschaftlichen Fakultät (laufend)
- Habilitationskommission Schneider, SS 2013
- Berufungskommission NF Rechberger (Einberufer), SS 2013/WS 2013/14
- Gutachten im Verfahren Honorarprofessur Dr. Christian Schmelz

1.3.3 Dr. Maria Kletečka-Pulker

Publikationen Dr. Maria Kletečka-Pulker

- Kletečka-Pulker Maria, Patientenrecht auf muttersprachliche Aufklärung? Videodolmetschen – neue Wege der Kommunikation mit MigrantInnen im Gesundheitsbereich, in: Kaelin/Kletečka-Pulker/Körtner (Hrsg), Wie viel Deutsch braucht man, um gesund zu sein? Migration, Übersetzung und Gesundheit in Österreich (Verlag Österreich) 2013
- Kletečka-Pulker Maria, Richtiges Verhalten nach einem Schadensfall, Zahnkrone 2013/1
- Kletečka-Pulker Maria, Rechtsgrundlagen der Behandlung, in: Aigner/ Kletečka / Kletečka-Pulker /Memmer (Hrsg), Handbuch Medizinrecht für die Praxis, ErgLief 2013
- Kletečka-Pulker Maria, gem. mit Parrag, Sabine, Hauser, Carina, Kinderschutzgruppen in Wien. Wiener Kindergesundheitsbericht 2010/11, Kapitel 5.5.2.1. S. 192-195, Wien 2013.
- Kletečka-Pulker Maria, Ethik und Recht der Reanimation: Wann muss man anfangen, wann muss man aufhören?, Kardiol 2013 (in Druck)

- Kletečka-Pulker, Grimm, Memmer, Studienbuch Medizinrecht (Manz in Druck)
- Kletečka-Pulker Maria, Medizinrechtliche Aspekte der medizinischen Behandlung krebskranker Kinder und Jugendlicher in: Topf, Das krebserkrankte Kind (in Druck)

Herausgeberschaften

- Aigner/Kletečka/Kletečka-Pulker/Memmer (Hrsg), Handbuch Medizinrecht für die Praxis (Manz)
- Kaelin/Kletečka-Pulker/Körtner(Hrsg), Wie viel Deutsch braucht man, um gesund zu sein? Migration, Übersetzung und Gesundheit in Österreich (Verlag Österreich)

Vorträge (Auszug)

- Fortbildungsveranstaltung Anästhesie, Grenzen zwischen Behandlungsauftrag und Therapieabbruch, 04.03.2013 KH Hietzing
- Vorsitz Workshop, Interdisziplinäres Symposium zur Suchterkrankung, Medizinische, psychologische, psychosoziale und juristische Aspekte, Grundlsee, 08.03. – 09.03.2013
- „Ärzte im Spannungsfeld zwischen Heil Auftrag und Kinderschutz“, Tagung der österreichischen Kinderliga, 05.04.2013
- „Grenzen zur Selbstbestimmung, das Patientenrecht auf Unvernunft“, 7. Ärztefachtagung über Schmerz, 19.04.2013 (Rathaus)
- „Aufklärung nicht deutsch-sprachiger Patienten! Kick Off Veranstaltung zum Pilotprojekt „Qualitätssicherung in der Behandlung nicht deutsch-sprachiger Patienten“, 14.05.2013
- Rechtliche Aspekt des interdisziplinären Tumorboards 3. Symposium des Onkologie-Netzwerkers Tirol & Vorarlberg, Innsbruck, 23.05.2013
- Podiumsdiskussion, Ergebnisbericht: Seltene Erkrankungen in Österreich, in Kooperation mit MedMedia, 09.09.2013, IERM
- ÖÄK Diplomlehrgang Geriatrie, 13.-14.09.2013
- Haftungsrechtliche Risiken im Arztberuf mit Fallbeispielen, Fortbildung für Turnusärzte, 11.09.2013
- Initiativen der PatientInnen zur Erhöhung der Mündigkeit des/der PatientIn, Bildungstag der Österreichischen Plattform Patientensicherheit, 03.10.2013

- Therapiebegrenzung am Lebensende – Möglichkeiten zur Selbstbestimmung bis zuletzt, Fortbildungsseminar „Ethik in der Medizin“ für Mitglieder der österreichischen Ethikkommissionen und Interessenten, 10.10.2013
- Das Recht auf gesunde Kinder, Humanismus in der Medizin, 11.-12.10. 2013, Gastein
- Tagung zum Thema ‚Sicherheit von MitarbeiterInnen in Gesundheitsberufen‘ in Kooperation mit der Plattform Patientensicherheit, BM für Gesundheit, 02.10.2013
- 18. Postgraduiertenkurs Endoskopie, Endoskopische Ernährungssonden – Wann und wann nicht“, 23.11.2013
- Rechtsgrundlagen der Behandlung am Lebensende in Österreich und im Ausland, 1. Interdisziplinärer Fachtagung Palliative Care, 25.10.2013
- Nosokomiale Infektionen, Brauchen wir mehr Transparenz? Roundtable, 04.11.2013
- Qualitätssicherung in der Behandlung nicht-deutschsprachiger PatientInnen – Videodolmetschen, Integrationsbeirat, 15.11.2013
- „Alles was recht ist..“ Über Rechte und Pflichten von PatientInnen und Patienten, Patientensicherheitstag Hietzing, 13.11.2013
- Telemedizin- Wandel in der Arzt-Patientenbeziehung?, Seminar für den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, 18.11.2013

Organisation von Veranstaltungen:

- Symposium Migration, Epidemiologische, soziokulturelle und medizinische Aspekte, in Kooperation Wiener Ärztekammer, 25.4.2013, Wien
- Podiumsdiskussion zum Ergebnisbericht „Seltene Erkrankungen in Österreich“ (in Kooperation mit MEDahead Gesellschaft für medizinische Information m.b.H.), 09.09.2013, IERM
- Tagung, Sicherheit von MitarbeiterInnen in Gesundheitsberufen und PatientInnensicherheit, 2. und 3. 10.2013
- Round Table zum Thema Nosokomiale Infektionen, Brauchen wir mehr Transparenz? In Kooperation mit der Initiative Sicherheit im OP, 4.11.2013, IERM
- Symposium „Kinderschutz damals und heute“, Probleme in der Praxis, 25.11.2013, in Kooperation mit dem Verein gewaltlose Erziehung und FIRM

Funktionen

- Stellvertretende Leiterin des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (bis Sept 2013)
- Wissenschaftliche Leiterin des postgradualen Lehrgangs „Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitswesen“ (bis Juli 2013)
- Mitglied der Bioethikkommission des Bundeskanzleramtes (seit 2009)
- Mitglied des Ethikrates Seedfinancing Life Sciences (seit 2012)
- Ersatzmitglied des Patientenbeirats im Gesundheitsministerium (2013)
- Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied der Plattform Patientensicherheit (seit 2008)
- Mitglied der Kinderschutzgruppe im St. Anna Kinderspital (2003)
- Mitglied des Ethikbeirates der Kinderliga (2011)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats bei der Österreichischen Gesellschaft für Ethik und Recht in der Notfall- und Katastrophenmedizin (2013)

1.3.4 Dr. Lukas Kaelin

Publikationen

- Kaelin, Lukas: Health, Illness, and Disease – Adjusting the Coordinates, in: Fuzziness and Medicine: Philosophical Reflections and Application Systems in Health Care, edited by Rudolf Seising and Marco Elio Tabacchi, Springer 2013, 97-108
- Kaelin, Lukas: Adornos Begriff der Autonomie in der Medizin, in: Autonomie und Macht, herausgegeben von Reiner Anselm u.a., Göttingen: Edition Ruprecht, 2013, 19-28, (in press)
- Kaelin, Lukas: Macht in der Medizin. Eine philosophische Perspektive, in: Autonomie und Macht, herausgegeben von Reiner Anselm u.a., Göttingen: Edition Ruprecht, 2013, 43-50 (in press)
- Kaelin, Lukas: Human Image and the Morality of the Human Nature, in: The Conception of the Human Person in Medicine, edited by Lukas Kaelin et al, Wien: Verlag Österreich, 2013, 29-42
- Kaelin, Lukas: Western Medicine and Its Discontents, in: The Conception of the Human Person in Medicine, edited by Lukas Kaelin et al, Wien: Verlag Österreich, 2013, 229-234

- Kaelin, Lukas: Introduction, in: The Conception of the Human Person in Medicine, edited by Lukas Kaelin et al, Wien: Verlag Österreich, 2013, XIII-XIX
- Kaelin, Lukas: Health, Illness, and Disease – Adjusting the Coordinates, in: Fuzziness and Medicine: Philosophical Reflections and Application Systems in Health Care, edited by Rudolf Seising and Marco Elio Tabacchi, Springer 2013, 97-108
- Kaelin, Lukas: Verständigung und Kultur – eine philosophische Grundlegung, in: Wie viel Deutsch braucht man, um gesund zu sein? Wien: Verlag Österreich, 2013, 33-44

1.3.5 Dr. Stefan Dinges

Vortragstätigkeit

- 04/05.02.2013 Workshop „Fehler in der klinischen Ethikberatung“, Markus-Krankenhaus, Frankfurt
- 23.02.2013 Workshop zum Thema: “Widerstände und Konflikte als Botschaften und Ressourcen in der Hospizarbeit“, Arnoldshainer Hospiztage
- 08/10.03.2013 Akademie Tutzing, Vortrag und Workshop zum Thema „Altersuizid - Der sich und andere tötende Mensch“
- 15.03.2013 Vortrag: „Ethical aspects of developing healthcare organisations: Learning from the needs of marginalised groups“, ADAPT-Meeting, IERM Wien
- 17.04.2013 Vortrag Ethikberatung im Akutkrankenhaus – Ethik Café, im KH-Garmich
- 26.04.2013 Vortrag im Rahmen des 2. Workshops „Bioethik in Österreich
- 14.06.2013 Vorträge Organisationskultur/Organisationsethik im Rahmen der Fortbildung „Klinische Ethikberatung“
- 19.06.2013 Vortrag im Rahmen des Projektes Marke Caritas: Führungskonzepte, Führungskompetenz, Führungskultur
- 13.08.2013 Helios-KH-Duisburg , Workshop zum Thema: „EthikReview“
- 30.08.2013 Workshop „Qualifikations- und Kompetenzstufen für Ethikberatung“, Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen
- 06.09.2013 Fallpräsentation im Rahmen der dt.-ö Ethikgespräche, Weissensee
- 02.10.2013 Vortrag zum Thema „Patientensicherheit –MitarbeiterInnen-Sicherheit“ im Rahmen des Studientages der Plattform Patientensicherheit
- 08.10.2013 Vortrag: Praktisch-theol. Würdigung im Projekt „Marke Caritas“
- 06.11.2013 Vortrag: Medizin- und Gesundheitsethik, Helios-KH, Duisburg

14.11.2013 Vortrag: Organisationsethik im Krankenhaus, Main-Kinzig-Kliniken, Schlüchtern

1.3.6 MMag. Katharina Leitner

Publikationen

- „Tschuschen-Ordi“ oder „Vorzeigemodell“? – Dolmetschen im Bereich der niedergelassenen ÄrztInnen, in: Kaelin, Lukas / Kletečka-Pulker, Maria / Körtner, Ulrich H. J. (Hg.): Wieviel Deutsch braucht man, um gesund zu sein? Migration, Übersetzung und Gesundheit. Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin Band 10, Verlag Österreich, Wien 2013
- gem. mit Parrag, Sabine, Sprachbarriere – Barriere zur Gesundheit? Videodolmetschen im Gesundheitswesen, in: Österreichische Pflegezeitschrift (ÖPZ), ien 2013
- Muss Strafe sein?, in: WUK Info Intern, Wien 2013, Ausgabe 1/13, 15

Vortragstätigkeit

- 26.11.2013 Vorlesung an der Danube Private University: „Zahnärztliche Forensik“
- 24.10.2013 Vorlesungen im Rahmen der „Lehre der Humanmedizin“ Block 22/23, Medizinische Universität Wien: „Transplantationsrecht“, „Unterbringungsrecht“, „Behandlungsabbruch, Sterbehilfe“
- 23.10.2013 Vortrag im Rahmen des 12. Lehrganges der Akademie für Fort- und Sonderausbildungen des Wiener Krankenanstaltenverbundes: „Instrumente zur Selbstbestimmung“
- 21.10.2013 Vortrag im Rahmen des 12. Lehrganges der Akademie für Fort- und Sonderausbildungen des Wiener Krankenanstaltenverbundes: „Medizin und Recht – Grundlagen des Medizinrechtes“
- 17.10.2013 Vortrag an der Universität Zürich: „Wissenschaftlich Publizieren für Studierende“
- 31.05.2013 Vorlesung an der Danube Private University: „Zahnärztliche Forensik“
- 05.04.2013 Vortrag an der Wiener Schule für Osteopathie: „Rechtliche Grundlagen der osteopathischen Behandlung“.
- 11.02.2013 ExpertInnendiskussion im Rahmen des EC/ISEC Projekts zum Thema „Joint Efforts of Police and Health Authorities in the EU Member States and Third Countries to Combat and Prevent Trafficking in Human Beings and Protect and Assist Victims of Trafficking“.

1.3.7 Mag. Sabine Parrag

Publikationen

- gem. mit Leitner, Katharina, Sprachbarriere – Barriere zur Gesundheit? Videodolmetschen im Gesundheitswesen, in: Österreichische Pflegezeitschrift (ÖPZ), Wien 2013.
- Gem. mit Kletecka-Pulker, Maria & Hauser, Carina, Kinderschutzgruppen in Wien. Wiener Kindergesundheitsbericht 2010/11, Kapitel 5.5.2.1. S. 192-195, Wien 2013.

Vortragstätigkeit

- 11.02.2013 ExpertInnendiskussion im Rahmen des EC/ISEC Projekts zum Thema „Joint Efforts of Police and Health Authorities in the EU Member States and Third Countries to Combat and Prevent Trafficking in Human Beings and Protect and Assist Victims of Trafficking“
- 25.04.2013 gem. mit Leitner, Katharina, Vortrag im Rahmen des 2. Migrationssymposiums: „Sprachbarriere – (K)ein Problem – Lösungsstrategien bei Wiener KinderärztInnen“

1.4 WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN UND FORSCHUNGSGESPRÄCHE 2013

- | | |
|----------------|---|
| 25./26.01.2013 | Tagung für Nachwuchswissenschaftler – Arbeitskreis Medizin und Theologie zum Thema „Medizinethik und das gute Leben“ |
| 15./16.03.2013 | Workshop „Achieving change in organisations“ im Rahmen des EU-Programms COST/Adapting European health systems to diversity“ (ADAPT) |
| 25.04.2013 | 2. Symposium zum Thema Migration – epidemiologische, soziokulturelle und medizinische Aspekte in Kooperation mit der MedUni Wien |
| 25./26.04.2013 | 2. Workshop „Bioethik in Österreich zum Themenschwerpunkt „Öffentlichkeit – Gesundheitsversorgung / Ressourcenallokation / Inklusion-Exklusion“ |

-
- 22.05.2013 Fachgespräch "Kommunikation mit Patienten" in Kooperation mit der MedUni Wien, Dr. Stefan Dinges
- 26.06.2013 Workshop „Make Video Remote Interpreting Work – An American Success Story“ und anschließender Round Table “Luxus oder Notwendigkeit – Dolmetschen im Gesundheitswesen”
- 09.09.2013 Podiumsdiskussion zum Ergebnisbericht „Seltene Erkrankungen in Österreich“ (in Kooperation mit MEDahead Gesellschaft für medizinische Information m.b.H.)
- 20.09.2013 Festakt zum 20jährigen Bestehen des IERM (Referenten: em. O.Univ.-Prof. Dr. Günter Virt, Medizinischen Universität Wien; Prof. Dr. Georg Marckmann, LMU München; Prof. Dr. Stefan Huster, Ruhr-Universität Bochum)
- 02.10.2013 Tagung zum Thema ‚Sicherheit von MitarbeiterInnen in Gesundheitsberufen‘ in Kooperation mit der Plattform Patientensicherheit
- 03.10.2013 Bildungstag der Österreichischen Plattform Patientensicherheit
- 08.10.2013 Studientag/Fachforum „Qualitäts- und Markenentwicklung in der stationären Altenhilfe“ in Kooperation mit DiCV Essen
- 29.10.2013 Vortrag von Susanne Krahe: „Angeknüpftes Leben. Die medizinische Praxis der Organspende als Herausforderung theologischen Denkens (in Kooperation mit der Ev.-Theol. Fakultät Wien)
- 04.11.2013 Round Table zum Thema „Nosokomiale Infektionen – Brauchen wir mehr Transparenz? In Kooperation mit der Österreichischen Plattform Patientensicherheit und der Ärztekammer für Wien
- 18.11.2013 Telemedizin- Wandel in der Arzt-Patientenbeziehung?, Seminar für den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
- 25.11.2013 Symposium „Kinderschutz damals und heute. Probleme in der Praxis“, Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Hans Czermak in Kooperation mit der MedUni Wien und Ärztekammer
- 04.12.2013 1. Symposium der Gesellschaft für Philosophie der Medizin. In Kooperation mit der MedUni Wien, Organisation Dr. Lukas Kaelin
- 16.12.2013 Beiratssitzung

Vorschau 2014

- 17.-19.01.2014: Kooperationstagung: „Bioethik im Diskurs Der Beitrag der Theologie und die Erwartungen an die Kirche“ (Veranstalter: Ev. Akademie Tutzing, Institut Technik- Theologie – Naturwissenschaften [TTN] an der Ludwig-Maximilians- Universität München; Tagungsort: Ev. Akademie Tutzing)
- 31.01.-01.02.2014 Tagung für Nachwuchswissenschaftler – Arbeitskreis Medizin und Theologie zum Thema „Medizin und Öffentlichkeit“
- Beginn 2014: Impftagung Schutzimpfungen – medizinische, rechtliche und ethische Aspekte, in Kooperation mit dem BMG und/oder der Wiener Ärztekammer
- April/Mai 2014 Bioethik-Workshop
- Mitte 2014 Präsentation Forschungsergebnisse Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht in Kooperation mit der Notariatskammer
- Oktober 2014 Tagung zum Thema „Diagnosefehler“
- Herbst 2014 Präsentation Forschungsergebnisse Videodolmetschen
- 06.11-07.11.2014: IERM- Jahrestagung „Hirntod und Organtransplantation“. 3. Workshop „Bioethik in Österreich – Stand, Aufgaben und Perspektiven“)
- Dezember 2014 Beiratssitzung

1.5 KÜNFTIGE FORSCHUNGSTHEMEN

Entsprechend dem Entwicklungsplan des IERM für die Jahre 2012-2014 hat das Institut drei Forschungsschwerpunkte.

Interkulturelle und interreligiöse Medizin- und Pflegeethik

Ethikberatung und Patientensicherheit

Ethische und rechtliche Fragen der Forschung am Menschen

Außerdem sollen die bestehenden wissenschaftlichen Kontakte zur MUW, aber auch zum Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien beibehalten und möglichst ausgebaut werden; ein interdisziplinäres PhD-Programm Medizinethik/Ethik im Gesundheitswesen in Kooperation mit der MUW ist in der Entwicklung. Darüber hinaus hat sich das IERM an der

Reform des MCW beteiligt. Ein Aufsatz über „Ethik und ärztliches Ethos im Medizinstudium und im Gesundheitswesen“, der aus dem Beratungsprozess hervorgegangen ist, befinden sich im Druck (Wiener Med. Wochenschrift).

Der einjährige Zertifikatskurs Ethik und Recht in der Klinischen Forschung (wissenschaftl. Leitung VR Dr. Christiane Druml und O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner) wird im Februar 2014 beginnen. Die Koordination liegt bei Dr. Stefan Dinges.

Weiter in Planung befindet sich ein interdisziplinäres PhD-Programm Medizinethik/Ethik im Gesundheitswesen angeboten werden. Hierüber sind noch weitere Gespräche zu führen.

1.6 WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Gemäß § 5 des Kooperationsvertrags zwischen Universität Wien und Medizinischer Universität Wien und Universität Wien wurde 2007 der Wissenschaftliche Beirat des IERM eingerichtet. Von der Medizinischen Universität wurde für den wissenschaftlichen Beirat mit Oktober 2013 Frau VR Dr. Christiane Druml als neues Mitglied entsandt. Die diesjährige Beiratssitzung findet am 16.12.2013 statt.

2. LEHRE

2.1. LEHRE AN DER UNIVERSITÄT WIEN

- Public Health Ethik zwischen Autonomie und Paternalismus, Dr. Christian Apfelbacher, PhD, Dr. Lukas Kaelin / WS 2013/14

Das Seminar führt in die Public Health Ethik ein, welche im Spannungsfeld zwischen persönlicher Autonomie und staatlichem Paternalismus steht. Dabei geht es sowohl um die Bestimmung der Grundbegriffe (Public Health, Ethik, Medizinethik, Gesundheit, Krankheit) als auch um konkrete Anwendungsfelder und dabei entstehende ethische und sozialpolitische Konfliktfelder.

- Klinische Fallbesprechungen aus medizinischer und ethischer Sicht, Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller / WS 2013/2014

Anhand von konkreten Patientenbiographien werden die relevanten rechtlichen, ethischen und medizinischen Fragestellungen diskutiert. Zu jedem Termin werden medizinische Experten aus verschiedenen Bereichen eingeladen.

Methoden: Vorlesung und Diskussion konkreter Themenbereiche.

Ziele: Das theoretische Basiswissen in Medizinrecht und Medizinethik soll durch die Aufarbeitung konkreter Patientenbiographien vertieft und praxisrelevant angewendet werden.

- Forschungsethik (Pflegerwissenschaft), O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, SS 2013 und WS 2013/14
- Seminar Bioethik, O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, WS 2013/14

2.2. LEHRE AN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

Humanmedizin Block 5:

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner

- Ethische Probleme von Genetik und Gentechnik in der Medizin (2 Einheiten¹)
(Vorlesung wird für 3 Kohorten gehalten; in Zusammenarbeit mit Dr. Lukas Kaelin)

Humanmedizin Block 15:

O. Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki

- "Sexualität, Reproduktion, Schwangerschaft und Geburt: Rechtliche Aspekte (2 Einheiten)

Humanmedizin Block 22/23:

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner

- Ethik im Gesundheitswesen (2 Einheiten)

Dr. Maria Kletečka-Pulker

Rechtliche, ethische und wirtschaftliche Grundlagen Humanmedizin

- Einführung in die Grundlagen des Rechts, 16.10.2013 (1 Einheit)

¹ 1 Einheit = 45 Minuten

- Institutionen des Staates und des Gesundheitswesens, 16.10.2013 (2 Einheiten)
- Medizinrechtliche Regelungsfelder und relevante Rechtsgebiete, 16.10.2013 (1 Einheit)
- Aufklärung und Einwilligung – Allgemeine Grundlagen, 18.10.2013 (1 Einheit)
- Aufklärung und Einwilligung – Minderjährige, Sachwalterschaft, Sonderfälle, 18.10.2013 (2 Einheiten)
- Dokumentation, Schweige-, Auskunfts- und Meldepflicht, Einsichtsrechte, 22.10.2013 (1 Einheit)
- Spezielle Rechtsfragen der Geriatrie, 22.10.2013 (1 Einheit)
- Schwangerschaftsabbruch, Reproduktionsmedizin, Humangenetik, 23.10.2013 (1 Einheit)
- Seuchenrecht, 23.10.2013 (1 Einheit)
- Apotheken-, Suchtmittel-, Arzneimittel- und Medizinprodukterecht, 23.10.2013 (1 Einheit)
- Rechtsgrundlagen der medizinischen Forschung, 23.11.2013 (1 Einheit)

MMag. Katharina Leitner

Rechtliche, ethische und wirtschaftliche Grundlagen Humanmedizin

- Psychiatrische Unterbringung, 24.10.2013 (1 Einheit)
- Transplantationsrecht, 24.10.2013 (1 Einheit)
- Behandlungsabbruch, „Sterbehilfe“, Sterbebegleitung, 24.10.2013 (1 Einheit)

Zahnmedizin:

Dr. Maria Kletečka-Pulker

Gesundheit, Umwelt, Berufs- und Zivilisationskrankheiten - Rechts- und Gesundheitswesen

- Einführung in die Grundlagen des Rechts, 04.11.2013 (2 Einheiten)
- Aufklärung und Einwilligung in der Zahnmedizin, 04.11.2013/ 5.11.2013 (3 Einheit)
- Institutionen im Gesundheitswesen, Organisationsformen, Überblick medizinrechtliche Regelungsfelder 4.11.2013 (1 Einheit)

- Patientenrechte, Behandlungsvertrag, Schweige- und Dokumentationspflichten, 5.11.2013 (1 Einheit)

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner / Dr. Lukas Kaelin

- Ethik in der Zahnmedizin (3 Einheiten)

2.3. LEHRE AN DER UNIVERSITÄT WIEN UND DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

- Dr. Maria Kletečka-Pulker, Dr. Stefan Dinges, **Universitätslehrgang für Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem** 4. Semester
Die ersten Abschlussprüfungen fanden am 29.11.2013 statt.

Mit 01.09.2013 wechselte Dr. Maria Kletečka-Pulker in den wissenschaftlichen Beirat. Die Lehrgangsleitung übernimmt Dr. Stefan Dinges (UW) und Univ.-Prof. Dr. Andreas Valentin MBA (MUW).

2014 geplante Lehrgänge bzw. Kurse

- Im Februar 2014 beginnt der Zertifikatskurs **Ethik und Recht in der Klinischen Forschung** unter der Leitung von o. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner, VR Dr. Christiane Druml.
Am 26.11.2013 fand eine Informationsveranstaltung im Josephinum statt.
Der Zertifikatskurs „Ethik und Recht in der klinischen Forschung“, der am Postgraduate Center der Universität Wien in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien angeboten wird, befasst sich mit diesen brisanten Brennpunkten der klinischen Forschung. Der Fokus liegt auf aktuellen Fragestellungen in den Bereichen Medizinrecht, Medizinethik sowie auf dem praktischen Umgang mit klinischen Prüfplänen. Die Teilnehmer erwerben umfassende rechtliche und ethische Kenntnisse hinsichtlich biomedizinischer Forschung, um etwa ihre Funktionen und Aufgaben in Ethikkommissionen bestmöglich erfüllen zu können.

Universitätslehrgang für Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Stefan Dinges und Univ.-Prof. Dr. Andreas Valentin MBA.

Externe Lehrtätigkeiten:

- Lehrtätigkeit im Rahmen der außeruniversitären Aus-, Fort- und Weiterbildung z.B. Akademien für Fort- und Sonderausbildungen AKH Wien; Ärztekammer etc.:

- PatientInnensicherheit, Transparenz und Sicherheit für MitarbeiterInnen und PatientInnen, Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen, Bereich medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe (MTDG), AKH Wien
- ÖÄK-Diplomlehrgang
- Ausbildungslehrgang für den polizeiamtsärztlichen Dienst
- Primärärztefortbildung im Wr KAV

3. KOOPERATIONEN

3.1 ZENTRUM FÜR PATIENTENSICHERHEIT UND ETHIKBERATUNG AM IERM

Seit 2010 wurde am IERM das Zentrum für Patientensicherheit und Ethikberatung etabliert. Damit wurde einem konkreten, praxisrelevanten und interprofessionellen Weiterbildungs- und Beratungsbedarf Rechnung getragen.

Im Arbeitsbereich Patientensicherheit hat Dr. Maria Kletečka-Pulker die wissenschaftliche Leitung, im Arbeitsbereich Ethikberatung hat Dr. Stefan Dinges die wissenschaftliche Leitung.

Aktuell wurde in Zusammenarbeit mit der ARGE Mediationsausbildung MRP und der Österreichische Akademie für Onkologische Rehabilitation und Psychoonkologie (ÖARP) eine Ausbildung zum Gesundheitsmediator/-mediatorin konzipiert; voraussichtlicher Start: Frühjahr 2014.

In Vorbereitung ist eine Fortbildung in „klinischer Ethikberatung“ gemeinsam mit dem AKH Wien und weiteren Spitälern des Wiener KAV.

Weiters wurden im Arbeitsbereich Patientensicherheit zahlreiche Veranstaltungen in Kooperation mit der österreichischen Plattform für Patientensicherheit durchgeführt (siehe Veranstaltungen weiter oben) und Empfehlungspapiere für Professionen im Gesundheitswesen ausgearbeitet.

3.2 KOOPERATION MIT INSTITUTIONEN

Regelmäßig finden Gespräche und Aktivitäten mit folgenden Institutionen statt:

- Collaborating Partner im europäischen Projekt Joint Action on Patient Safety 2012 – 2015
- Österreichische Kinderliga
- Institut für Pflegewissenschaft , Universität Wien
- Institut für Pflegewissenschaften UMIT
- ÖQMed (Risikomanagement und Kommunikationstrainings)
- Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
- Akademie für Ethik in der Medizin an der Universität Göttingen
- Akademie für Altersforschung am Haus der Barmherzigkeit Wien (Prof. Gisinger)
- Ethikbeirat der Hilfe im Alter/Innere Mission München
- Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik (Universitäten Mannheim und Heidelberg; Prof. Dr. Jochen Taupitz)
- ÖPIA – Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen
- Beratungen in Ethikkommissionen der Medizinischen Universität Wien sowie Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt

4. PERSONAL UND INSTITUTSSTRUKTUR

Neuerungen 2013:

- Mit 1. Oktober 2013 ist Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller neben Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki als weitere Stellvertretende Institutsvorständin bestellt worden.
- Seit Juni 2013 ist Frau Monika Millecker Organisationsassistentin des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin.

- Seit Oktober 2013 ist Frau Carina Höllersberger, Bakk.phil. Studienassistentin für sozialwissenschaftliche Forschung.
- Frau MMag. Katharina Leitner ist seit 01.08.2013 als Universitätsassistentin (Prae-Doc) am IERM tätig und unterstützt das Institut im Bereich juristischer und sozialwissenschaftlicher Themen.
- Frau Carina Hauser, MA war von Juli 2011 bis Juli 2013 als Universitätsassistentin (Prae-Doc) am IERM tätig.

Aktueller Personalstand

- Institutsleitung:
 - O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner
 - Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki
 - Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller
- Geschäftsführung
 - Dr. Maria Kletečka-Pulker

- Dr. Stefan Dinges
- Dr. Lukas Kaelin
- MMag. Katharina Leitner
- Mag. Sabine Parrag
- Christine Rebernig
- Carina Höllersberger, Bakk.phil.
- Monika Millecker, M.A.

5. MEDIENPRÄSENZ

Das IERM war im Berichtszeitraum wiederholt in den Medien präsent. So gab es mehrere Berichte im Zusammenhang mit dem Institutsjubiläum. Regelmäßig werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu medizinethischen und medizinrechtlichen Fragen von Printmedien, Rundfunk und Fernsehen interviewt. Zur Medienarbeit gehören außerdem Gastkommentare u.ä. in Tageszeitungen.

Hier eine Auswahl aus der Berichterstattung:

- Artikel in DERSTANDARD/CURE Nr. 2/August 2013: PatientInnensicherheit im Fokus
- Artikel in science.orf.at von Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner zum Institutsjubiläum (<http://science.orf.at/stories/1725382/>)
- Artikel im Evangelischen Pressedienst über Jubiläum (http://ierm.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_ethik_recht_medizin/Evangelische_Kirche_in_%C3%96._Nachrichten_23.09.2013.pdf)
- Artikel in der Katholischen Presseagentur Österreich über das 20jährige Bestehen des Instituts(http://ierm.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_ethik_recht_medizin/Presse_kathweb.pdf)
- Artikel in der Medical Tribune über 20 Jahre Institut für Ethik und Recht in der Medizin (http://ierm.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_ethik_recht_medizin/MTA_42_2013_S12.pdf)
- Artikel im CliniCum: Interview von Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner zum Thema "Der Job des Ethikers" (http://ierm.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_ethik_recht_medizin/06_07_Interview-Koertner_cc1113_jh2_kjk.pdf)
- Beitrag zum IERM-Jubiläum in der Sendung "Praxis" auf Ö1 am 20.11.2013 um 16:05 (Interview mit Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner)
- Artikel in science.apa.at am 27.11.2013: Ethik kann Forschung begründen und Recht widersprechen
- Fotobericht zur Diskussionsveranstaltung "Forschungsethik - quo vadis?" am 26.11.2013
- ORF Niederösterreich heute vom 30.03.2013_ Beitrag Nina Flori zum Pilotprojekt Videodolmetschen
- Patientensicherheit wird mobil: Die neue PatientensicherheitsApp, Qualitas 2013/01, 41

- Pressekonferenz, „Das Wissen um den Schmerz: Von präventiv bis palliativ“ 11.04.2013
- Die Furche 02.05.2013, S. 15: Interview mit Univ.-Prof. DDr. Kopetzki zum Thema „Baustelle Bioethik“ (Fortpflanzungsmedizin)
- Der Standard Online 10.10.2013. Interview mit Univ.-Prof. DDr. Kopetzki zum Thema Sterbehilfe „Der Fall Verhelst [Belgien] löst neue Sterbehilfe-Debatte aus“
- Medical Tribune 08.05.2013: Diskussion in Wien: Migranten & Gesundheitsweisen „Barrieren gemeinsam abbauen“
- Der Standard online und print vom 23.05.2013 Panorama › Gesellschaft › Integration zum Thema „Sprachbarrieren im Spital: "Haben Sie Schmerzen?" "Imate li bolove?" "Agriniz var mi?"
- Der Standard Online 28.06.2013: Pilotprojekt zu Videodolmetsch in Spitälern und bei Ärzten startet
- Lazarus Newsletter 08.07.2013: „Krank und keiner versteht mich“/Pilotprojekt zum Videodolmetsch gestartet
- ÖAZ 08.07.2013: Arzt-Patienten-Beziehung: Pilotprojekt Videodolmetsch
- Österreichische Pflegezeitschrift 3/2013; Fachbeitrag „Sprachbarriere – „Barriere zur Gesundheit?“
- New Health Economy 1/2013: Gelungene Kommunikation durch Video-Support
- Medical Tribune 17.07.2013: Videodolmetscher auf Knopfdruck
- ORF.at, http://wien.orf.at/news/stories/2599435_ Beitrag Wolfgang Wagner APA vom 22.08.2013, „Spitäler: Ab Herbst mit Dolmetschern“
- Kurier.at 22.08.2013: Pilotprojekt: Videodolmetsch im Spital
- Kleinezeitung.at 26.08.2013: Start für Videodolmetsch-Service in Spitälern
- Kurier.at 26.09.2013: Dolmetschern sollen Migranten helfen
- ORF.at: Fünf Spitäler starten Video-Dolmetsch am 07.10.2013
- Noe.orf.at: Dolmetsch ab heute in Arztpraxen am 07.10.2013
- Artikel in der KRONENZEITUNG: Dolmetscher helfen in Wiener Arztpraxen am 08.10.2013
- Der Standard online 08.10.2013: Spitäler: Barrierefreie Arztgespräche für gehörlose Patienten

-
- Kurier.at: „Videodolmetsch“ soll sprachliche Barrieren in AKH-Notaufnahme vermindern am 18.10.2013
 - Heute Konkret: Videodolmetschen TV-Beitrag ORF 08.11.2013 - YouTube
 - Beitrag über das Laiendolmetschen & Videodolmetsch am Sonntag, 01.12.2013, 13.30 Uhr in ORF2. Nach Ausstrahlung 7 Tage lang auf der ORF-TVthek abrufbar: <http://tvthek.orf.at/>
 - ORF: Motive - Glauben und Zweifeln / 2. 20 Jahre Institut für Ethik und Recht in der Medizin am 01.12.2013 (Interview mit o. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner)

Wien, 10. Dezember 2013

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, e.h.
Institutsvorstand